

"Wem es hier nicht gefällt ist selber schuld"

Autor(en): **Bittel, Nicole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2006-2007)**

Heft 94

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wem es hier nicht gefällt ist selber schuld»

von Nicole Bittel

«Bin nun den ganzen Tag hier und helfe beim Tischdecken. Gegenwärtig ist nicht viel los. Das Mittagessen war gut.» Das schrieb Frau M. im vergangenen Frühling in ihr Tagebuch. Sie nutzte einige Monate lang das Angebot der Tagesbetreuung der Pflegezentren der Stadt Zürich und war tageweise Gast in der Pflegewohngruppe Felsenrain in Zürich-Seebach. Heute lebt sie dort. Dass ein Tagesgast stationär in ein Pflegezentrum eintritt, ist nicht die Regel. Gäste nutzen das Angebot der Tagesbetreuung sehr individuell über län-gere Zeit oder für eine kurze Übergangsphase, in der sie Unterstützung brauchen. Gerade diese Flexibilität macht die Tagesbetreuung so attraktiv, lässt sich der Aufenthalt doch beliebig lang gestalten.

Frau M., die nach einem Hirnschlag immer intensivere Betreuung benötigt, hat sich als Tagesgast und spätere Bewohnerin gut eingelebt und geniesst die freundliche Atmosphäre der Pflegewohngruppe Felsenrain. Ihr neues Zuhause befindet sich in einer modernen Überbauung im Quartier Zürich-Seebach, in der Nähe ihres früheren Wohnortes. Die behaglich eingerichteten, hellen und sehr grosszügigen Räume bieten genügend Platz für gemeinsame Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten. Herzstück ist das Esszimmer mit der offenen Küche, wo gerüstet, gekocht, Tisch gedeckt und gegessen wird. Im Garten warten Beete auf ihre neue Bepflanzung.

Frau M. ist eine kontaktfreudige, aktive Frau. In ihrem Tagebuch, das ihr hilft, sich zu orientieren, schreibt sie minutiös auf, wer sie täglichen Einträge während ihrer Zeit als Tagesgast lassen erraten, dass sie sich in den letzten Monaten in ihrer Wohnung oft einsam und desorientiert fühlte, obwohl ihre Angehörigen und Bekannten sie oft besuchten und die Betreuung durch die Spitex gut organisiert war. Sie vergass schnell, dass jemand mit ihr Kaffee getrunken hatte oder mit ihr einkaufen war – eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen. «Ich habe allein gegessen, das war langweilig!» steht beispielsweise im Tagebuch.



Das Esszimmer: Herzstück der Pflegewohngruppe Felsenrain

Schnell integriert

Die tageweisen Aufenthalte im Felsenrain schien sie von Anfang an zu genießen: «Wir sind mit dem Personal einkaufen gegangen, das war ganz kurzweilig (..)». – «Am Donnerstag darf ich ans Chäferfest mit der Gruppe.» Frau M. hilft gerne mit beim Rüsten und Kochen und notiert sehr genau, was jeweils auf den Tisch kommt: «Diese Suppe war rezent, denn sie wurde mit gelbem Safran gewürzt und dazu gab es in Butter gebratenes selbstgebackenes Brot.»

Der Übergang vom Tagesgast zur Bewohnerin erfolgte laut Tagebucheintragungen fast fließend, denn Frau M. wurde von Anfang an problemlos von der Wohngemeinschaft der Pflegewohngruppe aufgenommen. «Unsere Tagesgäste sind sehr gut integriert», erklärt Franzisca Höner, Leiterin der Pflegewohngruppe Felsenrain. «Die erste Reaktion der Bewohnerinnen und Bewohner ist meistens Hilfsbereitschaft. Sie wollen den Gästen helfen, sich zu-

recht zu finden und sich wohlfühlen. Wir verstehen uns als eine Art Familie, wobei die Angehörigen unserer Leute dazugehören». Das bedingt auch, dass die Tagesgäste die Routine und die Regeln ihres Aufenthaltsorts akzeptieren und den Alltag mitgestalten. «Es geht ja nicht darum, unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu erziehen», erklärt Franzisca Höner, «aber eine oder zwei Aufgaben zu haben, tut ihnen gut. Wir vermitteln ihnen und auch den Tagesgästen, dass wir uns freuen würden über die Mithilfe, die bei einem Zusammenleben ja auch nahe liegend ist. Interessanterweise haben wir hier Männer, die plötzlich im Haushalt mithelfen, was sie früher nie getan haben.»



Viel Platz für gemeinsame Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten

Vertraute Umgebung

Frau M. geniesst es besonders, sich in der grossen, hellen Küche nützlich zu machen, beim Rüsten und Kochen zu helfen und natürlich einzukaufen. «Da müssen wir immer genau einteilen, wer wann mitgehen darf», lacht Höner, «einkaufen gehen wollen alle.»

Frau M. konnte sich als Tagesgast einleben und die immer vertrauter werdende Umgebung schliesslich als neues Zuhause akzeptieren. Die Tagesbetreuung kann in einzelnen Fällen eine Übergangslösung sein, eine Zeit, während der sich alle Betroffenen Gedanken über die Zukunft machen und definitive Lösungen gesucht werden.

Wie früher besucht Frau M. ihre Gymnastikstunden, wird abgeholt und nach Hause begleitet. Wie früher führt sie Tagebuch, wo sich vereinzelt Einträge zur neuen Wohnsituation finden: «Heute ist der 10. und meine Lieben schmücken mir meine neuen Zimmerwände ganz wunderbar mit meinen schönen Bildern. Alles wird noch heimeliger.» Angesprochen auf ihr Zuhause findet die Frau klare, bestimmte Worte: «Wem es hier nicht gefällt ist selber schuld».

- Die Pflegewohngruppe Felsenrain wird vom städtischen Pflegezentrum Käferberg betrieben und bietet momentan 14 demenzerkrankten Menschen ein Zuhause. Sie werden von 15-20 Mitarbeitenden gepflegt und betreut, die sich 10 Stellen teilen. Jeweils 4-5 der Mitarbeitenden absolvieren im Felsenrain ein Praktikum oder sind SchülerInnen. Die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Tagesgäste – zur Zeit ist es eine Person –, nehmen am Alltagsgeschehen teil, helfen bei der Hausarbeit und unternehmen gemeinsam Aktivitäten.
- Die **Tagesbetreuung** ist ein niederschwelliges flexibles Angebot der Pflegezentren der Stadt Zürich (PZZ), das betreuenden Angehörigen Entlastung anbietet. Stunden- oder tageweise an sieben Tagen pro Woche werden pflegebedürftige ältere Menschen auf den Abteilungen, in Tageszentren oder Pflegewohngruppen der städtischen Pflegezentren betreut, wobei medizinische und therapeutische Behandlungen nicht Bestandteil des Angebots sind. Seit dem Sommer 2005 bieten alle zehn Pflegezentren der Stadt die Tagesbetreuung an, im Pflegezentrum Entlisberg ist zusätzlich die **Nachtbetreuung** möglich.